

Pädagogische Konzeption

**Bildung, Erziehung und Betreuung
in der Kita**

Schatzkiste



Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 1 von 22

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

2. Die Kindertageseinrichtung

- 2.1. Einzugsgebiet der Einrichtung
- 2.2. Personelle Besetzung
- 2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten
- 2.4. Räumlichkeiten der Einrichtung
- 2.5. Außengelände
- 2.6. Tagesstruktur
- 2.7. Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten
- 2.8. Feste und Feiern

3. Pädagogische Grundhaltung

- 3.1. Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt
- 3.2. Pädagogische Grundhaltung
- 3.3. Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen
- 3.4. Spiel und Spielphase

4. Partizipation

- 4.1. Beteiligung von Kindern
- 4.2. Beschwerden von Kindern

5. Inklusion

6. Sexualerziehung

7. Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

- 7.1. Bewegung
- 7.2. Draußen-Spiel
- 7.3. Ruhe und Entspannung
- 7.4. Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

8. Übergänge in der Kindertageseinrichtung

- 8.1. Eingewöhnung
- 8.2. Alltagsübergänge - Mikrotransitionen
- 8.3. Bringen und Abholen
- 8.4. Das letzte Kitajahr

9. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10. Entwicklungsbeobachtung

11. Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

12. Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 2 von 22

- 13. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit**
- 14. Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten**
- 15. Zusammenarbeit mit der Grundschule vor Ort**
- 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 17. Anbindung der Kindertageseinrichtung im Gemeinwesen**

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 3 von 22

Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) wurde am 13.12.1919 gegründet. Die AWO ist aus der Arbeiterbewegung entstanden und bekennt sich zu den Grundsätzen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus. Die AWO strebt eine Gesellschaftsordnung an, in der ein Leben in Menschenwürde möglich ist, in der jeder die gleichen Chancen bekommt und in der das Recht auf Arbeit, Bildung und sozialer Sicherung verankert ist.

Es war und ist das Ziel der AWO, Entwicklungschancen, besonders die junger Menschen, zu verbessern. Deshalb gehören die Einrichtungen für Kinder von Anfang an zu den Aufgabenschwerpunkten der AWO.

Die AWO-KiSA gUG (haftungsbeschränkt) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Aachen-Land e.V. und betreibt insgesamt zehn Kindertageseinrichtungen in fünf Kommunen (Eschweiler, Herzogenrath, Alsdorf, Stolberg, Würselen). Sechs dieser Einrichtungen sind zertifizierte Familienzentren.

Seit 2003 steuert die AWO-KiSA ein Qualitätsmanagementsystem für alle ihre Kindertageseinrichtungen. In unseren Einrichtungen stellen wir damit einen hohen pädagogischen Standard und eine zuverlässig hohe Qualität unserer Leistungen sicher.

Die AWO-KiSA steht für

- Pädagogische Konzeptionen, die jährlich aktualisiert und weiterentwickelt werden
- Kompetent und verlässlich handelnde Mitarbeiter*innen
- Moderne Arbeitsstrukturen
- Systematische Steuerung und Optimierung der Pädagogik sowie Verwaltung unserer Kindertageseinrichtungen durch klare Strukturen und Prozesse
- Sicherstellung von Personal- und Wissensmanagement durch unsere Fachbereichsleitungen
- Unterstützung und Begleitung unserer Mitarbeiter*innen durch Fachberatungen
- Kontinuierliche Verbesserung und Sicherung der Zufriedenheit aller durch regelmäßige Evaluationen und Kundenbefragungen
- Effizienz betrieblicher Abläufe
- Dokumentation und Überprüfbarkeit unserer pädagogischen Arbeit

Mit der stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und dem Ausbau der Angebote im Rahmen der Familienzentren ermöglicht die AWO-KiSA allen Familien und Bewohner*innen des jeweiligen Sozialraum einen Ort der Begegnung, fördern die gesellschaftliche Teilhabe und leisten einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit.

Der unmittelbare Sozialraum und seine Familien spiegeln sich im jeweiligen Profil der Kindertageseinrichtungen wider. Die vorliegende Konzeption beschreibt, wie die Einrichtung die individuelle Entwicklung der Kinder fördern, den Schutz dieser sicherstellen und welche besonderen Schwerpunkte oder Angebote sie hat.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 4 von 22

Die Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Schatzkiste wurde im September 2013 eröffnet. In der Einrichtung können Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung betreut werden. Aktuell sind wir mit 16 U3 und 35 Ü3 Kindern belegt. Unsere Einrichtung liegt in der Stadtmitte Eschweilers, angrenzend an den Stadtteil Eschweiler-Ost. Die Nähe zum Zentrum Eschweilers mit seinem Marktplatz und den verschiedenen Einkaufsstraßen sowie angrenzende Bushaltestellen bieten Möglichkeiten für kurze Ausflüge.

Einzugsgebiet der Einrichtung

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst den gesamten Bezirk Eschweiler Stadtmitte bis Eschweiler Ost. In unserer Einrichtung sind Familien aus vielen unterschiedlichen Ländern mit verschiedenen Kulturen, Religionen und sozialen Schichten.

Personelle Besetzung

Die durch das Kinderbildungsgesetz vorgegebene Personalbesetzung wird in unserer Einrichtung erfüllt und sichert die individuelle Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

In unserer Einrichtung arbeiten:

- Eine freigestellte Einrichtungsleitung
- Eine stellvertretende Einrichtungsleitung
- Pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen
- Zwei Hauswirtschaftskräfte
- Eine Verwaltungskraft
- Auszubildende, die von qualifizierten Mitarbeiter*innen begleitet werden
- Praktikant*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen

Wöchentliche Teamsitzungen dienen dem Austausch und der Erarbeitung pädagogischer Inhalte und organisatorischen Absprachen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen gehören zu unserem Standard.

Öffnungs- und Betreuungszeiten

Von Montag bis Freitag ist die Einrichtung in der Zeit zwischen 07.30 Uhr bis 16.30 Uhr durchgehend geöffnet. Innerhalb der Öffnungszeiten haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit ihre Kinder 35 oder 45 Stunden betreuen zu lassen. Die An- und Abmeldung der Kinder erfolgt an der Rezeption im Flur.

Räumlichkeiten der Einrichtung

Die Einrichtung hat ein helles Raumkonzept und bietet durch ihre Gestaltung viele Spielmöglichkeiten. Die Auswahl des Spielmaterials und die Raumgestaltung werden regelmäßig mit den Kindern besprochen und angepasst.

Zu den Räumlichkeiten der Kita gehören:

- Drei Gruppenräume mit angrenzenden Nebenräumen
- Ein Bauraum
- Wasch- und Wickelräume
- Ein Ruheraum, indem die Kinder sich zurückziehen oder schlafen können

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 5 von 22

- Eine Mehrzweckhalle mit unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten
- Ein weitläufiger Flur, der außerhalb der Bring- und Abholzeiten als Spielfläche zur Verfügung steht
- Beratungsraum
- Personalraum
- Büro
- Küche

Außengelände

Das Außengelände der Kita befindet sich rund um das Gebäude und kann von den Kindern jeden Tag genutzt werden. Eine naturnahe Gestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich zu verstecken, zu bewegen und Neues herauszufinden.

Hierzu gehören zum Beispiel:

- Die Wassermatschanlage, eine Matschküche und ein großer Sandkasten mit Sonnenschutz.
- Ein Niedrigseilgarten und unterschiedlich hohe Baumstämme, die den Kindern Kletter- und Balanciermöglichkeiten bieten.
- Verschiedene Fahrzeuge, die an unserer Tankstelle, betankt werden können.
- Eine Experimentierecke, bestehend aus Baumstämmen mit Kuhlen.
- Für die jüngeren Kinder gibt es zusätzlich ein Spielhaus mit kleiner Rutsche und eine Nestschaukel.
- Im vorderen Teil des Außengeländes haben die Kinder die Möglichkeit Obst und Gemüse in Hochbeeten anzupflanzen und dieses beim Wachsen zu beobachten.
- Ein Kreativbereich, mit einer Staffelei und Sitzgelegenheiten

Tagesstruktur

Sichere Rahmenbedingungen und Rituale bieten den Kindern Orientierung und helfen sich im Alltag zurecht zu finden.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für unseren Kita-Alltag:

- Um **07:30 Uhr** öffnet die Kita und die Kinder werden in der Frühdienstgruppe betreut. Die Kinder können in dieser Zeit bei der Zubereitung des Frühstücks helfen oder die verschiedenen Spielmöglichkeiten in der Gruppe nutzen.
- Gegen **08:00 Uhr** öffnen die anderen Stammgruppen und die anwesenden Kinder wechseln in ihre Stammgruppen.
- Ab **09:00 Uhr** wird die Eingangstür und das Eingangstor abgeschlossen, damit die pädagogischen Angebote beginnen können. Nun können die Kinder auch den Flur als Spielraum nutzen. Die Kinder entscheiden selbst über den Raum, das Material und ihre Spielpartner*innen. Dabei stehen ihnen alle pädagogischen Räume zur Verfügung.
- Gegen **11:45 Uhr** findet die erste Mittagessensrunde und um **12:15 Uhr** die zweite Runde statt. Im Anschluss an das Mittagessen findet das Freispiel statt. Einige Kinder nutzen Angebote zur Entspannung oder Schlafen im dafür vorgesehenen Schlafrum.
- Am **Nachmittag** können die Kinder freispielen oder an verschiedenen Angeboten teilnehmen. Die Mehrzweckhalle und das Außengelände stehen den Kindern weiterhin zur Verfügung.
- Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Stunden werden bis spätestens **14:30 Uhr** abgeholt.
- Zwischen **14:30 Uhr und 15:00 Uhr** wird gemeinsam eine Kleinigkeit gegessen.
- Um **16:30 Uhr** endet die Betreuung in unserer Einrichtung

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 6 von 22

Regelmäßige Veranstaltungen, Angebote und Aktivitäten

Das letzte Kitajahr der „Maxi-Kinder“

Der Übergang in die Schule stellt einen großen Schritt für jedes Kind dar. Bereits mit der Eingewöhnung sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit dem Wechsel von einem Umfeld in ein anderes. Im letzten Kitajahr wird daher besonders der Rollenwechsel vom Kita- zum Schulkind thematisiert.

Für die Kinder im letzten Kitajahr bedeutet das:

- Wöchentliches Treffen mit den „Maxi-Kindern“. Die Kinder erleben sich als Gruppe und das „Wir-Gefühl“ wird gestärkt.
- Die Kinder übernehmen im Alltag Verantwortung und werden unterstützt selbstständig zu handeln.
- In Projekten und Angeboten werden die Fragen der Kinder zum Thema Schule bearbeitet.
- Es gibt „Maxi-Ausflüge“ wie bspw. zur Feuerwehr oder ein Bordsteintraining mit der Polizei

Feste und Feiern

Feste sind für Kinder schöne Erlebnisse, die mit Vorfreude geplant werden und für Spaß und gute Laune sorgen. Bei uns treffen die Kinder die Entscheidung, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden. Dabei ist es egal, aus welcher Kultur oder Religion das Fest kommt.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Kinder werden aktiv in die Planung und Gestaltung der Feierlichkeiten einbezogen. Sie haben die Möglichkeit, Ideen zu äußern, Entscheidungen zu treffen und bei der Vorbereitung zu helfen. Sie können beim Basteln von Dekoration, der Auswahl von Musik oder der Zubereitung von Snacks unterstützen.
- Kindergeburtstage werden nach dem Wunsch des einzelnen Kindes geplant und gefeiert.

Pädagogische Grundhaltung

Bildungsverständnis: Das Kind im Mittelpunkt

Bildung und Erziehung in unserer Kita bedeutet u. a. die Entwicklung und Entfaltung kindlicher Selbstbildungspotentiale von Beginn an zu unterstützen und zu begleiten.

Das einzelne Kind und seine Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. Jedes Kind hat ein Recht auf seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo, um sich selbst, andere und die Welt zu entdecken. Kinder sind die Akteure ihrer Entwicklung.

In unserer Kita bietet jeder Tag eine Vielzahl von Bildungsthemen, in denen sich das Kind in seinen vielfältigen Fähigkeiten entwickeln und sich seinem Alter entsprechend erfahren kann. Wir unterstützen es in seinen Stärken und vermitteln ihm grundlegende Bildungserfahrungen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 7 von 22

Dadurch erweitert das Kind kontinuierlich seine Kompetenzen und Fähigkeiten, die es unterstützen, sich mit Inhalten auseinanderzusetzen, Wissen zu erwerben und neue Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Gleichzeitig übt es das Miteinander von Jungen und Mädchen, von Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen sowie mit unterschiedlichen Weltanschauungen.

Pädagogische Grundhaltung

Unsere Kita praktiziert die erfahrungsorientierte Erziehung auf der Grundlage des situationsorientierten Ansatzes. Das bedeutet, dass sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und den Erfahrungsprozessen im jeweiligen Kind orientieren. Sie konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen

Dieser Ansatz bezieht sich auf die absichtliche Orientierung der pädagogischen Mitarbeiter*innen an der Situation der Kinder und an den Erfahrungsprozessen im Kind. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen konzentrieren sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, empfundenen Bedeutungen und das Denken der Kinder.

Die individuellen Unterschiede zwischen den Kindern und ihren Lebenswelten werden in die Arbeit der Kita einbezogen und sind Ausgangspunkte vielfältiger Erlebnis-, Spiel- und Lernmöglichkeiten.

Entscheidend ist, den Kindern das Lernen in Erfahrungszusammenhängen zu ermöglichen. Den Kindern wird die Zeit gegeben, Themen umfassend zu bearbeiten, zu durchleben und sich ihnen auf vielschichtiger Weise zu nähern.

Im eigenständigen und gemeinsamen Handeln und Forschen wird Wertschätzung und Akzeptanz gefördert und sie erwerben Fertigkeiten und Kenntnisse.

Selbstverständnis der pädagogischen Mitarbeiter*innen

Unsere Mitarbeiter*innen verstehen sich als Bildungsarchitekt*innen, die nach dem Prinzip der erlebnis- und erfahrungsorientierten Haltung arbeiten.

Um eine gelingende Beziehung und Bindung zum Kind aufzubauen, schaffen unsere Mitarbeiter*innen eine offene, annehmende und freundliche Atmosphäre und stellen durch ihr erzieherisches Handeln das emotionale Wohlbefinden des Kindes sicher.

Die Umgebung in der Einrichtung wird so gestaltet, dass sich das Kind wohl fühlt, es selbst sein kann, in Kontakt mit sich selbst bleibt und seine emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann. Das ist Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder grundsätzlich neugierig sind, das Erforschen ihrer Welt genießen und den Dingen auf den Grund gehen, beobachten die pädagogischen Mitarbeiter*innen ihre aktuellen Interessen und Themen. Sie setzen an den Interessen, aktuellen Themen und Stärken der Kinder an, fördern gemeinsame Aktivitäten, Handlungen und Gespräche und gestalten bewusst die Bildungsräume in der Einrichtung.

Die Mitarbeiter*innen schaffen Situationen und Anlässe, in denen Kinder aktiv werden, am Geschehen beteiligt sind und vor allem selbst Erfahrungen sammeln. Die Mitarbeiter*innen vereinbaren mit Kindern Regeln, sorgen für einen gut strukturierten und verlässlichen Tagesablauf, für wiederkehrende Rituale und ein Maximum an Freiheit für jedes Kind.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 8 von 22

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder und fördern ihre Entwicklung, durch vielfältige Anregungen und Impulse, um ein hohes Maß an Engagiertheit der Kinder zu erreichen.

Die Mitarbeiter*innen sehen die Personensorgeberechtigten als die Spezialisten für ihr Kind, bieten ihnen eine Erziehungspartnerschaft an und pflegen diese mit zahlreichen Gesprächen und ergänzenden Angeboten.

Spiel und Spielphase

In unserem Kita-Alltag haben das entdeckende Lernen und die Unterstützung der kindlichen Neugierde einen hohen Stellenwert. Wir stellen sicher, dass den Kindern ausreichend Raum, Zeit und Ruhe zum Experimentieren und Erproben zur Verfügung stehen. Wir regen die Selbstbildungspotentiale der Kinder an, sodass Kinder Wissen erwerben und dieses im Alltag anwenden können.

Standards:

- Die Interessen, Neigungen und Wünsche der Kinder werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Spielbereiche und Spielmaterial werden mit einem hohen Aufforderungscharakter präsentiert.
- Alle Bildungsbereiche werden bei der Auswahl der Spielbereiche und Spielmaterialien berücksichtigt.
- Einschränkende Regeln bezüglich der Anzahl und des Alters der Kinder erfolgen nur, wenn sie zwingend notwendig sind, z. B. aus Gründen der Sicherheit.
- Kinder werden beteiligt an dem Festlegen der Regeln.
- Pädagogische Mitarbeiter*innen begleiten und unterstützen die Kinder in den Spielphasen und setzen Impulse.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Alle pädagogischen Räume stehen den Kindern während der Spielphase zur Verfügung
- Raumgestaltung und Auswahl der Spielmaterialien richten sich nach den Themen und Bedürfnissen der Kinder
- Die Kinder haben die Möglichkeit sich in Nischen zurückzuziehen, um auch unbeobachtet spielen zu können.

Partizipation der Kinder

Beteiligung von Kindern

Die Kinder werden entsprechend ihrer Entwicklung dazu aufgefordert, aktiv ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen dabei, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten.

So zum Beispiel bestimmen die Kinder in der Regel frei über die Art und Dauer einzelner Aktivitäten oder sie hinterfragen Regeln und handeln diese gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen aus. Die Wünsche und Interessen der Kinder werden ernst genommen.

Die Beteiligung von Kindern setzt eine entsprechende Haltung von Mitarbeiter*innen voraus, die sich im alltäglichen Handeln und in besonderen Methoden widerspiegelt (z.B. der

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 9 von 22

Kinderkonferenz, in Gesprächen mit Kindern zur Projektplanung und -auswertung oder zu Gruppenregeln).

Die Beteiligung der Kinder erfolgt durch tägliche Ermittlung der Themen der Kinder. Die Themen der Kinder werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend aufgegriffen durch: erfahrungsorientierte Dialoge, vielfältige Impulse, Mini-Projekte und Projekte.

Standards

- Die Kinder werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen über Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung in kindgemäßer Weise informiert und angeleitet.
- Es finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Kinderrat, repräsentative Beteiligungsformen
- Mitarbeiter*innen und Kinder erstellen gemeinsame Regeln für den Kita-Alltag und dokumentieren sie.
- Kinder werden darin unterstützt, sich für ihre eigenen Belange und Ideen einzusetzen.
- Kinder wählen ihre Beschäftigung, ihre Spielpartner*in und im Rahmen der Möglichkeiten auch ihren Spielort eigenständig aus.
- Kinder, die nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen können, erhalten adäquate Unterstützung (unterstützte Kommunikation, symbolgestützte Kommunikation, Visualisierung)

In unserem Kita-Alltag sieht die Beteiligung von Kindern im konkreten so aus:

- Jedes Kind darf entscheiden, wann es mit wem, wo und wie lange spielen möchte.
- Die Kinder entscheiden, was es zum Frühstück gibt.
- Es werden zwei Mittagessensrunden angeboten, die Kinder entscheiden an welcher sie teilnehmen.
- Die Kinder bewerten das Mittagessen und entscheiden mit, was auf den Speiseplan kommt.
- Die Kinder entscheiden, wie ein Raum gestaltet werden soll und welche Spiele es gibt.
- Die Kinder entscheiden, welche Feste in unserer Kita gefeiert werden oder wohin der nächste Ausflug geht.
- Die Kinder entscheiden, wie sie ihren Geburtstag in der Kita feiern möchten.
- Die Kinder bestimmen die Regeln der Kita mit.
- Die Kinder können ihre Wünsche und Beschwerden jederzeit äußern.

Beschwerden von Kindern

Neben der Beteiligung der Kinder an den strukturellen Entscheidungen der Kita, können sich Kinder jederzeit beschweren. Hierfür werden ihnen Instrumente und Methoden angeboten, die es ihnen ermöglicht sich entsprechend ihrer Entwicklung zu äußern. Die Mitarbeiter*innen gehen mit den Beschwerden konstruktiv um, dokumentieren diese und werten sie aus.

Die Kinder erfahren dadurch, dass sie sich mit ihren Beschwerden vertrauensvoll an die Mitarbeiter*innen oder die Einrichtungsleitung wenden können. Sie erleben, dass ihre Beschwerde ernst genommen wird und Möglichkeiten zu Verbesserungen besprochen, gesucht und ggf. zur Umsetzung gebracht werden.

Standards

- die Kita hat ein Beschwerdeverfahren für die Kinder festgelegt und implementiert.
- Alle Beschwerden der Kinder werden dokumentiert und bearbeitet.
- Beschwerden der Kinder sind ein Tagesordnungspunkt in den Dienstbesprechungen der Mitarbeiter*innen
- Das Beschwerdeverfahren wird regelmäßig evaluiert.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 10 von 22

So sieht unser Beschwerdeverfahren im Kita-Alltag aus:

- Beschwerden können jedem Erwachsenen erzählt werden.
- Beschwerden werden gemeinsam mit den Kindern besprochen.
- Die Kinder gestalten die Lösungen mit.
- Beschwerden können aufgemalt und/ oder aufgeschrieben werden.
- Beschwerden der Kinder werden regelmäßig in unseren Teamsitzungen besprochen

Inklusion

Inklusion bedeutet in der Einrichtung, dass alle willkommen sind und dazu gehören. Die Vielfalt der Kinder sehen wir als eine große Bereicherung für uns alle an! Die Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen besondere Begleitung bedürfen, erhalten bei uns individuelle Rahmenbedingungen und Unterstützung. Wir arbeiten nach einem ressourcenorientierten Ansatz. Das heißt, dass wir an den Stärken und Interessen eines jeden Kindes ansetzen, sowie an dessen eigenem Lern- und Entwicklungstempo.

Die Tagesabläufe werden den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst, dadurch entsteht eine Lebenswelt, in der alle unterstützt und gefördert werden.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Jedes Kind wird unabhängig von seinen sprachlichen Fähigkeiten, seiner Herkunft, Nationalität, Geschlecht sowie seiner Religion oder Behinderung, respektiert und ernstgenommen.
- In unserer Mehrzweckhalle finden Bewegungsangebote für alle Kinder statt.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Personensorgeberechtigten und pädagogischen Mitarbeiter*innen zur Entwicklung der Kinder statt.
- Familien werden unterstützt und beraten, um ihren Kindern selbstbestimmt leben zu können.
- Die Einrichtung verfügt über barrierefreie Räumlichkeiten, die es allen Kindern ermöglichen, uneingeschränkt und selbstständig im Alltag teilzunehmen.
- Die Räumlichkeiten sind ruhig und reizarm und so gestaltet, dass Kinder sich sicher und wohlfühlen.

Personensorgeberechtigte, deren Kinder in ihrer Entwicklung besondere Förderung benötigen, werden durch uns begleitet und unterstützt. Förderbedarfe werden frühzeitig angesprochen und gemeinsam nächste Schritte festgelegt. Mit den Eltern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, da wir diese als Experten für ihr eigenes Kind ansehen.

Für die Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir folgende zusätzlichen Standards:

- in den Erst- und Aufnahmegesprächen werden Wünsche und Erwartungen der Personensorgeberechtigten sowie der besondere Betreuungs- und Förderbedarf des Kindes erfasst.
- bei Bedarf kann ein Kind Therapien in der Kita erhalten. Dazu arbeiten wir mit der interdisziplinären Frühförderung der Lebenshilfe als Kooperationspartnerin zusammen.
- eine enge Zusammenarbeit mit den Therapeut*innen und regelmäßige Bilanzgespräche/ Förderkonferenzen zwischen den Fachkräften und Therapeut*innen.
- Erstellen von Förder- und Teilhabeplänen.
- Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Förder- und Teilhabeplanung statt - bei Bedarf und Wunsch unter Beteiligung der Therapeut*innen.
- Beratung und Unterstützung durch unsere Fachberatung Inklusion.
- Eine gute und enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit den zuständigen Fallmanager*innen des Landschaftsverband Rheinland (LVR).

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 11 von 22

- Zusammenarbeit mit zum Beispiel Kinderärzt*innen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, Therapeut*innen

Sexualerziehung

Kinder setzen sich während ihrer Entwicklung immer wieder mit dem eigenen Geschlecht und dem der anderen auseinander. Wir begleiten Kinder in der Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität offen und vorurteilsbewusst. Gleichzeitig unterstützen wir sie darin, ein Verständnis für das eigene Geschlecht zu gewinnen, ohne dabei im Rahmen ihres biologischen Geschlechts kategorisiert werden.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von erwachsener Sexualität. Sie ist geprägt von Neugier, Körperwahrnehmung, Spiel und Beziehungsgestaltung – nicht von Lust oder sexueller Motivation im Erwachsenenverständnis. Kinder haben das Recht, ihren Körper zu erforschen, Fragen zu stellen und in einem geschützten Rahmen altersgemäße Informationen zu erhalten.

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Prävention von sexualisierter Gewalt. Indem wir Kinder stärken, ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Selbstwahrnehmung fördern, tragen wir dazu bei, dass sie eigene Grenzen erkennen und benennen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu achten. Wir sprechen offen und kindgerecht über Themen wie gute und schlechte Berührungen, das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und den Umgang mit Geheimnissen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Bei uns gibt es kein Spielzeug mit dem nur Jungen oder nur Mädchen spielen dürfen.
- Es gibt Spielmaterialien, wie z.B. Bücher über den Körper, Bücher über Selbstvertrauen, Mädchen- und Jungen-Puppen.
- Wir unterstützen Kinder, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Wir stärken die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit, die Entwicklung eines positiven Körpergefühls sowie eines positiven Selbstbildes.
- Die Kinder werden über Geschlechtsunterschiede und die geschlechtlichen Körperfunktionen altersgemäß informiert. Diese werden „korrekt“ benannt.
- Den Kindern wird ihre eigene Körperlichkeit und Intimität zugestanden und einen respektvollen Umgang mit den Körpern anderer aufgezeigt.
- Kinder werden ermuntert, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und „Nein“ zu ungewollten Körperkontakten zu sagen.
- Kinder werden ermutigt, Grenzüberschreitungen, Verletzungen und Gewalt zurückzuweisen und sich einer erwachsenen Person anzuvertrauen.
- Neugieriges Verhalten/Wissbegierde wird akzeptiert und unterstützt

Nähere Beschreibungen können dem einrichtungsspezifischem Schutzkonzept entnommen werden.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 12 von 22

Schwerpunkte der Kindertageseinrichtung

Teiloffenes Konzept

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir im teiloffenen Konzept. So werden feste Gruppenstrukturen mit offenen Bildungs- und Spielangeboten verbunden.

Die Kinder kommen morgens in ihren Stammgruppen an und gehen ab 09:30 in die Öffnung der Gruppen. Dadurch können Kinder ihre Interessen selbstständig entdecken, soziale Kontakte erweitern und eigenständige Entscheidungen treffen.

Zu unseren aktuellen Themenräumen gehören ein Kreativraum, Rollenspielraum, eine Bücherei und ein Bewegungsraum.

Bewegung

Durch die Bereitstellung von Raum und Zeit für Bewegung stellen wir eine wesentliche Basis für eine ganzheitliche Förderung sicher, die die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern unterstützt.

Bewegungsimpulse der Kinder werden aufgegriffen, begleitet, unterstützt und gefördert. Unsere Bewegungsangebote haben zum Ziel, das Selbstbewusstsein, die Selbstsicherheit und das Körperbewusstsein zu stärken. Das Selbstvertrauen der Kinder wird durch die Sensibilisierung der eigenen Körpererfahrung und die Entdeckung der eigenen Kreativität geweckt.

Standards

- Bewegungsangebote werden sowohl situationsbezogen als auch entwicklungsorientiert durchgeführt.
- Bewegungsideen der Kinder werden aufgegriffen und unterstützt.
- Die Kinder werden motiviert und entscheiden über die Dauer, Umfang und Nutzung der Bewegungsbereiche und Bewegungsangebote
- Die Bewegungsbereiche stehen den Kindern mindestens 2/3 der Öffnungszeit zur Verfügung.

In unserem Kita-Alltag sieht das so aus:

- Bewegungslandschaften und Materialien werden wöchentlich verändert und bieten immer wieder neue Erfahrungsmöglichkeiten.
- Der Tagesablauf wird entsprechend des Bewegungsdrangs der Kinder angepasst.

Draußen-Spiel

Kinder bewegen sich selbstverständlich und ohne Einschränkungen von innen nach außen und umgekehrt. Das Spiel drinnen und draußen bildet in unserer Kindertageseinrichtung eine Einheit, in der alle Bildungsbereiche zusammenspielen. Daher bieten wir zahlreiche, vielseitige und altersspezifische Angebote und Aktivitäten auf dem Außengelände der Einrichtung an.

Standards

- Das Spielen und Lernen draußen haben für uns mindestens die gleiche Bedeutung wie das Spielen und Lernen drinnen.
- Neben dem Bereitstellen der „üblichen Materialien“ setzen wir Impulse für das Spiel im Freien.
- Die Kleidung (der Kinder und unsere) darf schmutzig werden.
- Wir verteilen uns im Außengelände so, dass die Kinder alle Bereiche nutzen können.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 13 von 22

- Der Außenbereich ist für alle Kinder mindestens 50% der Betreuungszeit frei zugänglich.

In unserem Kita-Alltag sieht das Draußen-Spiel so aus:

- Die Kinder können das Außengelände täglich nutzen, unabhängig vom Wetter oder der Jahreszeit.
- Bildungsbereiche, wie z. B. Bewegung, Kreativität, Sinneswahrnehmung, sind im Außengelände wiederzufinden.
- Es finden regelmäßige Ausflüge in den Wald statt.

Ruhe und Entspannung

Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie lange sie im Laufe des Tages ruhen und entspannen möchten - sowohl hinsichtlich geistiger als auch körperlicher Entspannung. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung zu sensibilisieren, damit sie ihrem Bedürfnis nach Ausgewogenheit zwischen An- und Entspannung, Laut und Leise sowie Aktivität und Ruhe nachkommen.

Standards

- Kindern stehen Räume bzw. Bereiche für Rückzug (auch auf dem Außengelände) zur Verfügung.
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen und berücksichtigt.
- Ruhe- und Entspannungsräume bzw. Bereiche sind so ausgestattet, dass sie eine gemütliche, entspannte Atmosphäre schaffen.
- Rituale im Tagesverlauf werden für Ruhe und Entspannungssituationen geschaffen und gepflegt, z.B. Vorlesen, Entspannungsübungen, Musik hören etc.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ruhe, Entspannung und Schlaf, entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen. Dabei darf es den Raum-, den Zeitpunkt und die Dauer frei wählen.
- Kindern nehmen insbesondere in der Mittagssituation Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder

So gestalten wir Ruhe und Entspannung in unserem Kita-Alltag:

- Es findet wöchentlich ein Yoga-Angebot statt.
- Wöchentliche Vorleserunden entsprechend dem Alter und der Themen der Kinder.

Gesunde Ernährung und Mahlzeiten

Wir unterstützen die Kinder dabei, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden. Dabei spielen die gesunde Ernährung und die Gestaltung der Mahlzeiten in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Unser Ziel ist es, dass Kinder die Mahlzeiten als wesentliche Momente des täglichen Lebens erfahren, um selbstbestimmt und bewusst Eigenverantwortung zu übernehmen.

In Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln sie ein gesundes Ernährungsverhalten, lernen lebenspraktische Fertigkeiten und entwickeln Toleranz gegenüber kulturellen Essgewohnheiten sowie krankheitsbedingten Ernährungsvorschriften.

Wir bieten gutes und qualitativ hochwertiges Essen auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und orientiert sich damit an aktuellen ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen.

Standards

- Der Übergang von der Spiel- zur Essenssituation sowie von der Essenssituation zur Ruhephase wird gestaltet.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 14 von 22

- Gestalten einer genussvollen und kommunikativen Atmosphäre während der Mahlzeiten.
- Den Kindern wird Ess- und Tischkultur vermittelt (Umgang mit Besteck, selbständiges Eingießen und Auffüllen, Anleitung zur Hygiene)
- Kulturelle Gewohnheiten und spezielle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder werden mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt.
- Die Kinder werden bei der Auswahl des Essens beteiligt
- Mit den Kindern werden gemeinsam Tischregeln vereinbart.
- Kinder bestimmen - im Rahmen des Angebotes – selber was und wie viel sie essen
- Die Mitarbeiter*innen sind Vorbild für gesunde Ernährung.
- Einbeziehung, Information und Beratung der Eltern zu gesunder Ernährung

So gestalten wir die Mahlzeiten in unserem Kita-Alltag:

- Die Kinder decken den Tisch mit uns gemeinsam ein.
- Kulturspezifische Essgewohnheiten werden bei der Essensauswahl berücksichtigt.
- Die Kinder suchen sich einen Tischspruch aus, bevor wir gemeinsam mit dem Essen beginnen.

Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Unter Qualität verstehen wir, Kinder für Übergänge stark zu machen und diese an den Bedürfnissen und Situationen der Kinder orientiert durchzuführen.

Bei der Planung und Gestaltung von Übergängen und Ablöseprozessen werden die Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Personensorgeberechtigten ausreichend berücksichtigt. Durch das Aufgreifen der zu erwartenden Situation erleichtern wir dem Kind die Neuorientierung, machen ihm Mut und wecken die Neugier des Kindes auf die neue Situation. Kinder, Personensorgeberechtigte und ggf. anderen Personen oder Institutionen werden an der Gestaltung der Übergänge und Ablöseprozesse beteiligt.

Eingewöhnung

Für die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung wird die Unterstützung durch die Personensorgeberechtigten oder enge Bezugspersonen benötigt.

Ziele einer gelungenen Eingewöhnungszeit sind das Vertrauen mit der neuen Umgebung und der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Die Eingewöhnung erfordert einen strukturierten Ablauf und Rahmenbedingungen. Aus diesem Grund arbeiten die Kitas in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung ist geprägt vom kontinuierlichen Beziehungsaufbau zwischen Mitarbeiter*in und Kind und wird durch eine konstante Begleitung durch die Personensorgeberechtigten bzw. eine enge Bezugsperson unterstützt. Die Individualität jedes Kindes findet Beachtung, ist handlungsleitend und Grundlage für die jeweilige Gestaltung der Eingewöhnungszeit.

Für uns ist die fachliche Begleitung der Kinder und Personensorgeberechtigten während der Eingewöhnung in den neuen „Lebensraum“ Kindertageseinrichtung sehr wichtig. Dabei legen wir auf eine kindgemäße und familiengerechte Gestaltung Wert.

Standards

- Infoveranstaltung für alle Personensorgeberechtigte der neu aufgenommenen Kinder.
- Personensorgeberechtigte erhalten einen Brief für den Arbeitgeber mit Informationen zur Eingewöhnungsphase

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 15 von 22

- Ausführliche Gespräche mit den Personensorgeberechtigten zur individuellen Gestaltung der Eingewöhnungsphase und kontinuierliche Informationen während der Eingewöhnungsphase.
- Aufgreifen von Wünschen und Anregungen der Personensorgeberechtigten
- Begleitende Information und Beratung der Personensorgeberechtigten

In unserer Kita gestalten wir die Eingewöhnungsphase im Konkreten so:

- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen vor der Eingewöhnung Kontakt mit den Familien auf.
- In einem ersten Gespräch oder Hausbesuch werden wichtige Informationen über das Kind und dessen Lebenssituation besprochen.
- Diese Informationen bilden die Grundlage für die individuelle Gestaltung der Eingewöhnung.
- Vor dem ersten offiziellen Kita-Tag finden Schnuppertermine statt, bei denen sich Kinder, Personensorgeberechtigte oder andere Bezugspersonen und die pädagogischen Mitarbeiter*innen kennenlernen.
- Während der Eingewöhnung wird jedes Kind von einer Bezugsperson begleitet.
- Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und ist somit immer individuell.
- Personensorgeberechtigte und pädagogische Mitarbeiter*innen tauschen sich regelmäßig über den Verlauf der Eingewöhnung aus, um den Start in den Kita-Alltag für das Kind so leicht wie möglich zu gestalten.

Alltagsübergänge – Mikrotransitionen

Mikrotransitionen bezeichnen die kleinen, alltäglichen, sich wiederholenden Übergänge im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung – vom Ankommen am Morgen, über das Händewaschen vor dem Essen, bis hin zum Umziehen vor dem Rausgehen. Für Kinder sind diese Übergänge von großer Bedeutung, da sie helfen, sich im Tagesgeschehen zurechtzufinden und emotionale Sicherheit zu entwickeln. Für uns ist es wichtig, jedes Kind feinfühlig und verlässlich durch die Alltagsübergänge zu begleiten. So stellen wir sicher, dass Kinder Sicherheit, Orientierung und Struktur im Alltag erfahren und sich in der Kita-Gemeinschaft geborgen fühlen. Das Etablieren klarer Prozesse in Mikrotransitionen fördert zudem die Selbstständigkeit, die Selbstwirksamkeit und das Zeitgefühl der Kinder.

Standards

- Übergänge werden altersgerecht und individuell vorbereitet
- Etablierte Routinen und wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit
- Visuelle Hilfen (z.B. Bildkarten, Stecktafeln, Wegweiser) unterstützen das Verständnis von Abläufen und räumliche Orientierung
- Emotionen der Kinder werden wahrgenommen, benannt und angenommen
- Kinder werden aktiv in die Gestaltung der Übergänge einbezogen und für das eigenständige Handeln des Kindes wird Zeit und Raum geschaffen
- Im Team werden regelmäßig Mikrotransitionen reflektiert und auf Wirksamkeit überprüft
- Eltern werden über Übergangsrituale informiert und ggf. einbezogen

So gestalten wir Mikrotransition in unserem päd. Alltag:

- Ankommen in den Stammgruppen zum Freispiel.
- Aufräumen der Spielmaterialien vor einer neuen Aktivität
- Wechsel zwischen verschiedenen Bildungsangeboten

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 16 von 22

- Gemeinsames Händewaschen vor dem Mittagessen
- Gemeinsames Zähneputzen nach dem Mittagessen
- Anziehen der Außenkleidung für den Aufenthalt draußen-
- Wechsel vom Freispiel in die gemeinsam Snackrunde
- Verabschieden der Kinder beim Abholen durch die Personensorgeberechtigten
- Übergang von der Kita nach Hause.

Bringen und Abholen

Uns ist es wichtig, dass sich Kinder und Personensorgeberechtigte sich gleichermaßen angenommen fühlen. Ihnen werden in der Bring- und Abholphase Zeiten zur Verfügung gestellt, die den Kindern einen harmonischen Übergang ermöglichen und Gelegenheit zum Austauschen und Mitteilen bieten.

Standards

- Kinder und deren Personensorgeberechtigte werden freundlich begrüßt und verabschiedet.
- Kinder in besonderen Situationen werden durch eine vertraute pädagogische Mitarbeiter*in begrüßt.
- Wenn ein Kind nicht abgeholt wird, wird die Notfallregelung umgesetzt.
- In der Bring- und Abholphase werden zwischen Personensorgeberechtigte und Mitarbeiter*in wichtige Informationen ausgetauscht.
- Außerordentliche Gründe für eine Ausdehnung der Bring- und Abholzeiten innerhalb der Öffnungszeiten, werden berücksichtigt.

Das letzte Kitajahr

Der Übergang in die Schule stellt einen großen Schritt für jedes Kind dar. Bereits mit der Eingewöhnung sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit dem Wechsel von einem Umfeld in ein Anderes. Im letzten Kitajahr wird daher besonders der Rollenwechsel vom Kita- zum Schulkind thematisiert.

Für die Kinder im letzten Kitajahr bedeutet das:

- Wöchentliches Treffen mit den „Maxi-Kindern“. Die Kinder erleben sich als Gruppe und das „Wir-Gefühl“ wird gestärkt.
- Die Kinder übernehmen im Alltag Verantwortung und werden unterstützt selbstständig zu handeln.
- In Projekten und Angeboten werden die Fragen der Kinder zum Thema Schule bearbeitet.
- Es gibt „Maxi-Ausflüge“ wie bspw. zur Feuerwehr oder ein Bordsteintraining mit der Polizei

Betreuung von Kinder unter drei Jahren

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren erfordert eine sehr intensive individuelle Zuwendung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen. Die Kinder unter drei Jahren werden entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand wahrgenommen und gefördert und in ihrem individuellen Entwicklungstempo unterstützt und begleitet.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 17 von 22

Die besonderen Bedarfe und Bedürfnisse werden im Tagesablauf, bei der Planung der pädagogischen Bildungsangebote und in der Raum- und Materialgestaltung berücksichtigt.

So sieht das in unserem Kita-Alltag aus:

- Eine geplante und individuelle Eingewöhnung, die ausreichend Raum und Zeit für die Bedürfnisse des Kindes bietet.
- Bei den Mahlzeiten werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften ihrem Entwicklungsstand entsprechend begleitet.
- Die Kinder essen alles, was ihnen möglich ist, selbstständig.
- Die Kinder entscheiden, ob sie ein Lätzchen tragen möchten.
- Tische und Stühle sind so gestaltet, dass Kinder diese ohne Hilfe von pädagogischen Fachkräften, dennoch sicher nutzen können.
- Die Kinder können schlafen, wann und solange sie es brauchen.
- Schnuller, Kuscheltiere o.Ä. stehen den Kindern bei Bedarf zur Verfügung.
- Die Kinder können alle pädagogischen Räume der Einrichtung nutzen.
- Die Kinder entscheiden, wer sie wickeln darf.
- Die Kinder entscheiden, durch welche pädagogischen Mitarbeiter*innen sie beim Toilettengang begleitet werden

Entwicklungsbeobachtung

Neben der täglichen Beobachtung wird jedes Kind einmal jährlich systematisch in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet.

Unser Ziel ist es dabei, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Im Konkreten bedeutet dies, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes zu kennen und darauf aufbauend entwicklungsfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Unsere Entwicklungsbeobachtung ist ein Ansatzpunkt für tiefgreifendes Lernen zur Stärkung der Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Außerdem erfassen wir darüber die aktuellen Themen, Interessen und Wünsche der Kinder- und Gemeinschaft als Grundlage für die Planung der Projekte, Aktivitäten, Spielbereiche und Materialien.

Standards

- Einmal jährlich wird in Anlehnung an das wissenschaftlich anerkannte Leuener Beobachtungsmodell beobachtet und dokumentiert.
- Die Beobachtungsphase wird im Rahmen der Jahresplanung terminiert und bekannt gegeben.
- Jedes Kind wird in jeder Beobachtungsphase von mindestens zwei voneinander unabhängigen pädagogischen Mitarbeiter*innen beobachtet.
- Für Kinder mit besonderen Förderbedarfen werden vertiefende Beobachtungen durchgeführt.
- Am Ende der Beobachtungsphase erfolgt die Auswertung der Beobachtungen und die Planung der kindbezogenen Förderung.
- Die Ergebnisse zu Kindern mit niedriger Engagiertheit / emotionalem Wohlbefinden werden einschließlich der festgelegten Maßnahmen im Gesamtteam besprochen.
- Mindestens einmal jährlich gibt es ein Gesprächsangebot für alle Personensorgeberechtigten über die Beobachtungsergebnisse und geplanten Maßnahmen.
- Alle Mitarbeiter*innen werden regelmäßig zum Leuener Beobachtungsmodell geschult.

In den Entwicklungsgesprächen nach der Beobachtungsphase werden die Beobachtungsergebnisse, Ziele und entwicklungsfördernde Maßnahmen durch die pädagogischen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 18 von 22

Mitarbeiter*innen sowie Anregungen für die Förderung durch die Personensorgeberechtigte besprochen.

Für jedes Kind wird eine Bildungsbiografie erstellt. Am Ende der Kita-Zeit erhalten alle Personensorgeberechtigten die folgende Dokumente:

- die Bildungsdokumentation: Informationen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu Bewegungserfahrungen sowie Hinweise auf besondere Interessen oder Begabungen des Kindes und Empfehlungen zur weiteren Förderung des Kindes,
- eine Liste der Projekte, an denen das Kind teilgenommen hat,
- Übersicht über spezielle Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Besichtigungen und Aktionen im letzten Kita-Jahr im Übergang zur Grundschule
- die Beobachtungsdokumentation aus der gesamten Kita-Zeit
- Werke der Kinder aus der gesamten Kita-Zeit sowie Fotos

Wir empfehlen allen Personensorgeberechtigten, die Bildungsdokumentation an die Schule weiterzuleiten.

Sprachbeobachtung und alltagsintegrierte Sprachbildung

Neben der Entwicklungsbeobachtung werden zusätzlich die folgenden Beobachtungs- und Fördersysteme zur Erweiterung der Sprachkompetenz des Kindes eingesetzt:

- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) → eine systematische Begleitung und Dokumentation der Sprachentwicklung von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.
- **Liseb** (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten bei Kleinkindern) → ein systematisches Beobachtungsverfahren zur Dokumentation der Sprachentwicklung bei zwei- bis vierjährigen Kindern mit Deutsch als Mutter- oder als Zweitsprache.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben ein hohes Bewusstsein für ihre sprachliche Vorbildfunktion. Durch alltagsintegrierte Sprachbildung und -beobachtung erreichen wir alle Kinder unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen, unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Aufgabe des gesamten Teams ist, die sprachliche Bildung aller Kinder im Sinne einer Querschnittsaufgabe im Alltag unter Einbeziehung aller Bildungsbereiche zu unterstützen. Unser Ziel ist es dabei, den Sprachentwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu kennen, die Sprechfreude zu wecken und aufzugreifen sowie die Sprachkompetenz ganzheitlich zu erweitern.

Standards

- Kontinuierliche Fachberatung und Schulung der Mitarbeiter*innen zur alltagsintegrierten Sprachbildung und zu den Sprachbeobachtungsverfahren
- Die Sprachkompetenz des Kindes wird einmal im Kita Jahr mit einem der entsprechenden Sprachbeobachtungsbögen Simik, Seldak oder Liseb beobachtet und dokumentiert.
- Auf der Grundlage der Auswertung der Beobachtungsbögen erfolgt entsprechend der Vorgaben eine Maßnahmenplanung.
- Mitarbeiter*innen haben eine sprachförderliche Haltung, die sich auszeichnet durch Zugewandtheit gegenüber den Kindern; sie lassen die Kinder aussprechen, führen

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 19 von 22

authentische Dialoge und nutzen die Themen und Interessen der Kinder als Gesprächsanlässe.

- Handlungen und Alltagssituationen der Kinder werden von den Mitarbeiter*innen erkannt, aufgegriffen, sprachlich begleitet und ausgestaltet.
- Im Gespräch mit den Kindern nutzen die Mitarbeiter*innen verbale (ganze Sätze, klare Formulierungen, deutliche Aussprache und Betonung) und nonverbale (Mimik, Gestik, Zeigen) Ausdrucksmittel.
- Sprachbildung erfolgt u.a. auch durch die Elemente der Literacy-Erziehung (Umgang mit Symbolen, Zeichen und Buchstaben, Zugang zur Buchkultur).
- Personensorgeberechtigte erhalten mindestens einmal jährlich eine Rückmeldung zur Sprachentwicklung ihres Kindes und zu den kind- und/ oder gruppenbezogenen Sprachbildungsmaßnahmen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung leben wir in unserem Kita-Alltag so:

- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begegnen den Kindern auf Augenhöhe und begleiten das Spiel und das Handeln der Kinder sprachlich.
- In den Räumen werden Spielmaterialien mit Fotos und Symbolen gekennzeichnet.
- Die Eigentumsfächer der Kinder werden mit Fotos versehen.
- Der Speiseplan im Flur wird sowohl in Text- als auch in Bildform präsentiert.
- Es finden regelmäßige Vorleserunden statt, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern und zu fördern.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, einen vorbereiteten Bücherrucksack übers Wochenende mit nach Hause zu nehmen.

Interkulturelle Bildung und Öffnung / Vielfalt

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Spiegelbild unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ist ein Ort, an dem sich Kinder, Mitarbeiter*innen und Personensorgeberechtigte unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund.

Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen. Wir tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip in unserer Kita und findet im Alltag der Kinder statt, in einer für sie erfahrbaren Wirklichkeit mit all ihren Widersprüchen und auch Konflikten. Die vorurteilsbewusste Erziehung spielt dabei eine wichtige Rolle. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass Kinder ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können. Die frühe Mehrsprachigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der interkulturellen Bildung.

In unserem Kita-Alltag leben wir die Vielfalt so:

- Wir stellen im Bücherrucksack Bücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung.
- Gemeinsames Feiern internationaler Feste und Traditionen.
- Kennenlernen verschiedener Essgewohnheiten und Speisen.
- Musikalische Angebote mit Liedern aus unterschiedlichen Ländern.
- Thematisierung verschiedener Familienformen und Lebensweisen.
- Gesprächs mit Kindern über Herkunft, Sprachen und Traditionen.
- Kinder werden ermutigt, ihre eigene Kultur und Sprache einzubringen.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 20 von 22

Soziale, wirtschaftliche ökologische Nachhaltigkeit

Zum nachhaltigen Handeln wird in unserer Kindertageseinrichtung eine Kultur des nachhaltigen Handelns aufgebaut. Ziel ist es, Leistungen so zu erbringen, dass sie lokal wie auch global und generationenübergreifend keine oder geringst mögliche negative Auswirkungen haben.

In unserem Kita-Alltag bedeutet das:

- Interkulturelle Bildung und wertschätzender Umgang mit Vielfalt
- Förderung von Freundschaft, Empathie und Rücksichtnahme
- Gemeinsames Festlegen mit den Kindern von Regeln für ein respektvolles Zusammenleben
- Förderung von Gemeinschaftsgefühl durch Gruppenaktivitäten
- Konflikte werden gemeinsam mit den Kindern gelöst und soziale Kompetenzen gestärkt.

Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Ein kontinuierlicher Austausch und eine vertrauensvolle Basis zwischen allen Beteiligten sind unverzichtbar für eine optimale Betreuung. Transparenz und das Angebot zu regelmäßigem Austausch bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, Informationen über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung zu erhalten.

Vielfältige Aktivitäten bieten den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, in unserer Einrichtung mitzuwirken. Dabei wird berücksichtigt, was Personensorgeberechtigten einbringen wollen, können und möchten.

In unserer Einrichtung werden Personensorgeberechtigten informiert über

- Entwicklungsprozesse ihrer Kinder
- Aktivitäten der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept
- Relevante gesetzliche Rahmenbedingungen und Vorgaben
- Inhaltliche, organisatorische und personelle Strukturen, sowie deren Veränderungen
- den Träger, das AWO-Leitbild und ergänzende soziale Dienstleistungen der AWO sowie anderer Anbieter

Formen der Mitwirkung von Personensorgeberechtigten

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

In unsere Kita-Alltag bedeutet das:

- Aufnahmegespräche: Kennenlernen der Räumlichkeiten und der pädagogischen Konzeption
- Elternabende: Zum Kennenlernen der Personensorgeberechtigten untereinander und zur Weitergabe von Information über die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.
- Tür- und Angelgespräche: Kurzer Austausch und Weitergabe von Informationen.
- Entwicklungsgespräche: In diesen Gesprächen wird über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. Bei Bedarf können auch individuelle Gesprächstermine vereinbart werden.
- Planung und Mitwirken bei Festen, Feiern und Ausflügen
- Die Transparenz der pädagogischen Arbeit wird durch Infobriefe, Fotodokumentationen und die CARE-App sichergestellt.

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 21 von 22

- Elternversammlung: Findet einmal im Jahr statt und ist eine Versammlung für die Personensorgeberechtigten der Kinder. Hier werden wichtige Themen besprochen und der Elternbeirat gewählt.
- Elternbeirat: Der Elternbeirat wird durch die Personensorgeberechtigten gewählt und besteht aus 3 Elternbeiratsmitgliedern und 3 Stellvertreter*innen. Die Aufgaben liegen in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Personensorgeberechtigten und der Kita

Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort

Die Kooperation mit den Grundschulen erfolgt im Interesse und zum Vorteil der Kinder und ihrer Familien und ist daher ein wichtiger Begleitprozess für die pädagogische Arbeit. Die Einrichtung nimmt aktiv Kontakt zur Grundschulen in ihrem Einzugsgebiet auf und arbeitet kooperativ mit ihnen zusammen, um die Familien optimal und umfassend beraten und unterstützen zu können. Dabei werden die konkreten Inhalte der Zusammenarbeit individuell auf den jeweiligen Standort bezogen partnerschaftlich abgestimmt.

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Grundschulen:

- Besuche der Kita durch das Lehrpersonal der Grundschulen.
- Mit dem Einverständnis der Personensorgeberechtigten findet ein Austausch zwischen Grundschule und der Kita statt.
- Beratung und Vermittlung der Personensorgeberechtigten an entsprechende Ansprechpersonen der Grundschulen, um mögliche Schulformen und Fördermöglichkeiten besprechen zu können.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die erfolgreiche Arbeit mit den Kindern und den Familien kann nur durch eine gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen gelingen. Die Vernetzung im Sozialraum der Kita hat daher einen hohen Stellenwert.

Dazu gehören im Stadtgebiet Eschweiler:

- Gesundheitsamt: Zahnprophylaxe, Seh- und Hörtests, Sprachstandsfeststellungen
- Austausch mit den Schulärzt*innen des Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen
- Kooperation mit der örtlichen Polizei und Feuerwehr im Rahmen von Projekten
- Kooperation mit einer örtlichen Zahnarztpraxis im Rahmen von Projekten
- Kooperation mit verschiedenen Diensten der AWO in Eschweiler
- Beratungsstelle der StädteRegion Aachen für Eltern, Kinder und Jugendliche

Anbindung der Kindertageseinrichtung im Sozialraum

Die Anbindung einer Kindertageseinrichtung an den Sozialraum zeigt sich in vielen Bereichen des pädagogischen Alltags. Ziel ist es die Kinder mit ihrem sozialen Umfeld zu vernetzen.

In unserem Kita Alltag bedeutet das:

- Zusammenarbeit mit den Grundschulen zur Vorbereitung auf den Schuleintritt
- Gemeinsame Besuche in die Stadtbibliothek
- Besuche bei der Feuerwehr oder Polizei
- Teilnahme an Stadtfesten oder kulturellen Veranstaltungen
- Regelmäßige Spaziergänge und Erkundungen im Wohnumfeld
- Nutzung öffentlicher Spielplätze

Bearbeiter*in	Prüfung und Freigabe (FBL/QBT)	Version	17.08.2026
Kutsiye Metternich	Derya Ceylan-Odrost	1.0	Seite 22 von 22